



Mechthild Appelhoff, Leiterin Abteilung Förderung der Landesanstalt für Medien Nordrhein-Westfalen (LfM)

# Medienkompetenz ist wichtiger denn je

in einer digitalisierten Gesellschaft.

Der Prozess der Digitalisierung unserer Gesellschaft durchdringt alle Lebensbereiche: Arbeit, Freizeit, Familie, öffentliche und private Kommunikation. Die Dynamik dieses Prozesses – getrieben durch die Weiterentwicklung des Netzes der Dinge, durch zunehmende Automatisierungsprozesse und Big Data – stellt Akteure wie die Landesmedienanstalten, die zur Förderung von Medienkompetenz beitragen möchten, vor große Herausforderungen: So müssen die Kompetenzen, über die ein Nutzer verfügen muss, um Medien selbstbestimmt nutzen zu können, weiterentwickelt und neu gewichtet werden. Dabei bleiben die derzeitigen Kernkompetenzen sicher weiterhin gültig. Doch klar ist auch, dass Reflexions- und Beurteilungskompetenzen – gerade bezogen auf die Funktionsweisen von Medienangeboten und deren Folgen – von zunehmender Bedeutung sind und sein werden.

Notwendig wird es auch sein, in ein zukünftiges Kompetenzmodell die Grenzen der Selbstbestimmung mitzudenken, auf die der individuelle Nutzer zwangsläufig stößt – will er denn Medien nutzen.

Neben den Kompetenzen müssen auch die Ziele, die mit der Vermittlung von Medienkompetenz verbunden sind, weiterentwickelt werden. Landesmedienanstalten

verbinden beispielsweise mit ihren Förderaktivitäten Ziele wie Schutz (Jugendmedien-, Mediennutzer-schutz), Förderung chancengleicher Zugänge zu den Bildungs- und Partizipationspotentialen der Medien und die Stärkung der Demokratiekompetenz. Diese eher klassischen Ziele müssen ergänzt werden durch solche, die verstärkt auf die Folgen von Digitalisierung und Big Data auf den Einzelnen und die Gesellschaft fokussieren. Dazu gehört beispielsweise das Ziel der Förderung der digitalen Selbstbestimmung.

Eine solche Weiterentwicklung bzw. Neudefinition von Zielen von Medienkompetenz hat zugleich zur Folge, dass auch die Zielgruppen der Förderaktivitäten zu überprüfen sind. Erwachsene sind verstärkt nicht nur in ihrer Rolle als Eltern und Erziehende, sondern zunehmend auch in ihrer Rolle als Bürger (Stichwort: Digital Citizenship) zu adressieren.

Soll der Prozess der Digitalisierung gesamtgesellschaftlich erfolgreich verlaufen, so ist eine wichtige Voraussetzung dafür, dass möglichst alle Bürger über die für diese Entwicklungen entsprechenden (Medien-) Kompetenzen verfügen. Das zu gewährleisten, ist eine wirklich große Herausforderung.